2.

Bach und Knabe.

Der Morgen ist gar licht und schön,
Im Sonnenstrahle glühn die Höh'n;
Auf jedem Blümchen, roth und blau,
Liegt funkelnd hell der Frühe Thau,
Auf jedem Halme liegt er auch
Und zittert in des Windes Hauch.

Da kommt der Knabe leicht und flink,
Als ob's zum frohen Spiele ging;
Er wandert mit zufried'nem Sinn
Im Thal zum lieben Lehrer hin,
Trägt unter'm Arme hocherfreut
Viel Bücher voll Gelehrsamkeit.

Doch müßt' er noch so eiligst gehn, —
Ein Augenblickchen bleibt er stehn
Bei seinem lieben, klaren Bach;
Dem sind schon alle Aeuglein wach.
„Ei guten Morgen, Bächlein! sage,
Bist schon so munter früh am Tage?"

„„Weißt doch, mein Knab', ich darf nicht ruhn,
Muß frühe schon das Meine thun!""

„Ich weiß es, Bächlein," sagt der Knabe,
„Von dir ich's auch gelernet habe:
Sobald die Sonn' am Himmel steht,
Mein Fuß zum lieben Lehrer geht;
Will frühe schon das Meine thun,
Daß spät ich möge fröhlich ruhn."

---

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000210